

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **56-57 (2006-2007)**

Heft 224

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen

Tugenden – Übersichtlichkeit und Präzision im Detail –, fällt aber in ihrer Systematik seltenerweise in die alten Untugenden zurück, die bei Meshorer zu rügen waren. So bleibt Ostermann dabei, die Typen zunächst mit (lateinischen) Buchstaben und dann, wenn das Alphabet zu Ende geht, mit Ziffern zu bezeichnen. Diese Numerierung ist nicht nur inkonsequent, sondern vor allem auch ungeeignet, wenn es gilt, neuentdeckte Varianten oder gar Typen einzugliedern. Anstatt von der Sammlerpraxis abzulassen, alles Erreichbare in eine hypothetische Abfolge zu bringen und dann zu numerieren, hängt Ostermann dieser Methode weiterhin an, obwohl es unübersehbar ist, dass jede chronologische Neuerung eine Numerierung obsolet wirken lassen und so die nächste hervorrufen wird. Ostermann hätte sich ein grosses Verdienst erworben, wenn er eine typologische Nomenklatur entworfen hätte, die die Münzen zunächst anhand der hebräischen Namen der Prägeherren – dazu reichen die Buchstaben des Alphabets aus –, dann nach Nominalen und schliesslich nach Bildtypen klassifiziert. Die chronologische Diskussion, die bisher jede Numerierung umgestossen und eine neue erzwungen hat, könnte sich einer solchen Nomenklatur problemlos bedienen – un-

geachtet dessen, dass der Typus A 2.3 jünger als der Typus C 3.4 sein mag.

Das Buch schliesst mit einem langen Literaturverzeichnis² und noch längeren Konkordanzlisten, die dem Leser das Auffinden eines Typus' in Meshorer's Werken wirklich sehr erleichtern. Als zusätzliche Referenz dient hier die schon erwähnte Numerierung von D. Hendin.

Ostermann's Buch zeigt deutlich, was auf dem Feld der hasmonäischen Numismatik noch im Argen liegt. Das allgemeine Interesse am Land der Bibel und an seinen Artefakten ist gross, und entsprechend gross ist das Bedürfnis nach einführender Literatur, die möglichst wenig im Unklaren lassen soll. Meshorer suchte diesem Bedürfnis mit seinen Büchern zu entsprechen. Er war darum oftmals gezwungen, sich festzulegen, wo er mit einer spröden wissenschaftlichen Terminologie letztlich besser gefahren wäre. Es ist an der Zeit, die offenen Fragen zu benennen; gerade der Laie, der doch Orientierung sucht, hat nichts Schlechteres verdient. Ostermann's Buch trägt zur Klärung bei und gibt einen Anstoss, die Lage zu verbessern.

Wolfgang Fischer-Bossert

2 Die Bibliographie strebt offenbar keine Vollständigkeit an. Hinzuzufügen sind z.B. J. NAVEH, Dated Coins of Alexander Jannaeus, *Israel Exploration Journal* 18, 1968, S. 20–26; R. S. HANSON, Chronology of Hasmonaean Coins, *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 216, 1974, S. 21–24; G. BARRAY, A Coin of Alexander Jannaeus from Cyprus, *IEJ* 27, 1977, S. 119 f.; T. FISCHER, Juden und Seleukiden im Münzbild der Makkabäerzeit, *Kat. Bochum* (Bochum 1978); ders., Another Hellenizing Coin of Alexander Jannaeus?, *Israel Exploration Journal* 34, 1984, S. 47 f.; D. BARAG, John Hyrcanus I, *INJ* 12, 1992/93, S. 1–12; O. HOOVER, The Seleucid Coinage of John Hyrcanus I, *AJN* 15, 2003, S. 29–39; I. SACHAR, The Historical and Numismatic Significance of Alexander Jannaeus' Later Coinage, *Palestine Exploration Quarterly* 136, 2004, S. 5–33.

Chypre, d'Aphrodite à Mélusine. Des royaumes anciens aux Lusignans

D'un mythe à l'autre, ce sont 2600 ans d'histoire que l'exposition «Chypre, d'Aphrodite à Mélusine · Des royaumes anciens aux Lusignans» présente sous un jour inédit et un éclairage tout particulièrement genevois. Cette approche a été rendue possible grâce à la généreuse participation de la Fondation culturelle de la Banque de Chypre, coorganisatrice de la manifestation, grâce encore à d'autres prêts prestigieux venant du Musée historique de Berne, du Louvre, de la Métropole de Morphou à Chypre, et d'autres musées de l'île, et enfin de collections privées genevoises.

Bien avant l'image de l'Aphrodite classique dont la beauté avait déjà été célébrée par Homère, les Chypriotes vouèrent dès le XII^e siècle av. J.-C. un culte à la déesse de la

fécondité, pourtant alors façonnée bien sommairement dans l'argile. Ainsi, l'île de Chypre est considérée dès l'Antiquité comme le lieu de naissance d'Aphrodite. Au Moyen Âge, avatar de la déesse de l'amour sous l'emprise d'une redoutable malédiction, Mélusine fonde, selon la légende, la dynastie des Lusignans qui régna à Chypre de 1191 à 1489.

Près de quarante ans après la présentation des «Trésors de Chypre», qui eut lieu au Musée Rath à Genève en 1968, et dont la monnaie était absente, la nouvelle exposition revêt une différence majeure. Forte du prêt prestigieux de la Fondation culturelle de la Banque de Chypre, c'est la monnaie qui constitue cette fois le fil rouge de l'exposition.

Musée d'art et d'histoire, Rue Charles-Galland 2, CH 1206 Genève, 5 octobre 2006 au 25 mars 2007, ouvert de 10 à 17 heures, fermé le lundi.